

Gar nicht so traumatisch

jazz Vom biedereren Bandnamen und dem angestrengt originellen Titel sollte man sich nicht abschrecken lassen. Mit «Twelve Aspects of the post-modal Trauma» (Brambus) ist dem Hausquartett eine abwechslungsreiche Aufnahme geglückt, auf der zum grössten Teil freie Improvisationen zu hören sind, die nicht nur einen ausgeprägten Gestaltungswillen, sondern auch ein hohes Mass an gewitzter Verspieltheit verraten. Das Hausquartett setzt sich aus Christoph Merki (Altsax), Christoph Baumann (Piano), Hämi Hämmerli (Bass) und Tony Renold (Schlagzeug) zusammen. Über einen längeren Zeitraum entwickelte diese Gruppe bei regelmässigen Auftritten im «Theater am Brennpunkt» in Baden eine Musik, der die Vertrautheit mit der Jazztradition nicht als Vorwand für virtuose Routine dient, sondern als Ausgangspunkt für ziemlich kühne Exkursionen. Dass das Hausquartett seine erste CD nicht mit einem x-beliebigen Stargast garniert, sondern mit dem hinterlistigen Plattenspieler-Spieler Joke Lanz, zeigt, dass hier eine Gruppe am Werk ist, die nicht gerne auf ausgetrampelten Pfaden unterwegs ist. (tom)